

Wallfahrt soll fortbestehen

Kurz vor dem Weggang der Franziskaner sind noch viele Fragen offen

Marienthal. (chk) – Die Franziskaner werden ihre Niederlassung am Wallfahrtsort Marienthal Ende August aufgeben. Dies hatte die Deutsche Franziskanerprovinz mit Sitz in München bereits im vergangenen Sommer bekannt gegeben. Grund für den Rückzug ist das hohe Alter der verbliebenen Ordensmitglieder. Die offizielle Verabschiedung ist für den 15. August, den Wallfahrtstag Mariä Himmelfahrt, vorgesehen. Eine neue Ordensgemeinschaft für Marienthal wurde bislang noch nicht gefunden.

„Es sind aber weiterhin Gespräche mit verschiedenen Orden im Gange“, erklärt Dr. Susanne Gorges-Braunwarth, Leiterin des Fachbereichs Seelsorge und Entwicklung im Bistum Limburg. „Wir wollen die Wallfahrt erhalten, aber wir als Bistum können das Kloster nicht in dieser Form fort-

führen, denn das Bistum ist nicht Eigentümer der Liegenschaft.“ Diese gehört der Familie beziehungsweise Unternehmensgruppe Oetker. In einer Pressemitteilung betont das Bistum die besondere Bedeutung Marienthals für die Gläubigen. „Marienthal ist für viele Menschen weit mehr als ein historischer Ort“, wird Ralf Stammler vom Bistum Limburg zitiert. Wallfahrt, Kirche und Kloster seien für zahlreiche Menschen mit Trost, Hoffnung und persönlicher Glaubensstärkung verbunden. Seit Jahrhunderten suchten Pilger den Gnadenort auf – als Teil organisierter Wallfahrten, als Pilger auf dem Rheinsteig oder als Einzelbesucher auf der Suche nach Stille und geistlicher Begleitung. Nach dem Weggang der Franziskaner wollen die Pfarrei Heilig Kreuz Rheingau, die Katholische Region Wiesba-

den-Rheingau-Untertaunus und das Bistum Limburg gemeinsam dafür sorgen, dass das Wallfahrtsleben fortgeführt wird. Geplant ist, die Kirche weiterhin offen zu halten, Wallfahrten und seelsorgliche Angebote aufrechtzuerhalten sowie während der Wallfahrtsaison eine regelmäßige Präsenz vor Ort sicherzustellen. Auch außerhalb der Saison soll wöchentlich ein Gottesdienst stattfinden.

Förderverein in Gründung

Bereits bei der Eröffnung der Wallfahrtsaison am 1. Mai hatte Pfarrer Marcus Fischer zugesichert, dass die Wallfahrt in Marienthal weitergehen werde (das Rheingau Echo berichtete darüber). Dabei verwies er auf einen Förderverein, der den Wallfahrtsort künftig unterstützen soll. Mitglieder des derzeit in Gründung befindlichen Vereins verteilen Flugblätter mit dem Titel „Die Wallfahrt geht weiter“, um Unterstützer für die Zukunft des Wallfahrtsortes zu gewinnen. Ansprechpartner des Fördervereins ist Dr. Christopher Klein. Der langjährige Organist des Klosters, Leiter des Ensembles Elsterbach und seit mehr als fünf Jahrzehnten in Marienthal engagiert, sieht den Verein als unabhängige Initiative. „Bis zum Abschied der Franziskaner Mitte August soll eine Gründungsversammlung stattfinden“, berichtet Klein. Die Satzung sei bereits erstellt und vom Finanzamt hinsichtlich der Gemeinnützigkeit positiv geprüft worden.

Ziel des Vereins sei es auch, mögliche Aufgaben zu übernehmen, die künftig weder vom Eigentümer noch vom Bistum wahrgenommen werden. „Es wäre hilfreich, wenn klar wäre, welche Zuständigkeiten und Rollen Eigentümer und Bistum künftig übernehmen.

Die dann entstehenden Lücken könnte der Förderverein schließen“, so Klein. Der Verein werde unabhängig vom Bistum agieren.

Unterdessen wurde bekannt, dass sich ein Träger für Senioren-Tagespflege an Bürgermeister Christian Abmann gewandt habe, um nach geeigneten Räumlichkeiten zu fragen. Dabei sei auch das Kloster Marienthal als möglicher Standort ins Gespräch gebracht worden. Ob diese Überlegungen weiterverfolgt werden, ist derzeit offen. Eine solche Nutzung könnte eine Alternative sein, falls keine neue Ordensgemeinschaft gefunden wird.

Elektronische Wohnsitzanmeldung

Geisenheim. (rer) – Die Stadtverwaltung Geisenheim erweitert ihr digitales Serviceangebot. Bürgerinnen und Bürger können ihren Wohnsitz ab sofort online an- oder ummelden. Mit der sogenannten elektronischen Wohnsitzanmeldung (eWA) wird der Behördengang in vielen Fällen vollständig digital möglich. Der neue Service ermöglicht es, Wohnsitzanmeldungen von zu Hause oder unterwegs, rund um die Uhr und ohne Termin im Bürgerbüro, durchzuführen. Voraussetzung ist ein Personalausweis mit freigeschalteter Online-Ausweisfunktion sowie die Ausweis-App. Nach erfolgreicher Anmeldung werden die Adressdaten im Melderegister aktualisiert. Die Aktualisierung auf dem Personalausweis erfolgt ebenfalls digital. Anschließend werden die Adressaufkleber für die Ausweisdokumente automatisch von der Bundesdruckerei an die neue Anschrift versendet. Die elektronische Wohnsitzanmeldung steht über das Serviceportal der Hochschulstadt Geisenheim zur Verfügung. Weitere Informationen zu den Voraussetzungen und dem Ablauf finden Interessierte ebenfalls online.



Die Wallfahrtskirche in Marienthal soll Pilgern und Besuchern weiterhin offenstehen.

Bistum gegen Tiefseebergbau

Kirchliche Investoren wollen Druck für Moratorium erhöhen

Rheingau. (rer) – Das Bistum Limburg beteiligt sich gemeinsam mit weiteren kirchlichen Investorinnen und Investoren an einem internationalen Engagement gegen den Tiefseebergbau. Ziel ist es, Unternehmen dazu zu bewegen, ein Moratorium für den Abbau von Rohstoffen in der Tiefsee zu unterstützen und entsprechende Geschäftsaktivitäten auszuschließen. Das Engagement erfolgt gemeinsam mit dem Arbeitskreis Kirchlicher Investoren (AKI), kirchlichen Entwicklungswerken und weiteren kirchlichen Finanzakteuren und Investoren.

Wissenschaftliche Untersuchungen gefordert

Im Mittelpunkt steht dabei nicht eine politische Erklärung der Kirchen

selbst, sondern der gezielte Dialog mit Unternehmen über deren Investor-Relations- und Nachhaltigkeitsstrukturen. Kirchliche Anleger nutzen damit ihren Einfluss als Aktionäre und Investoren, um wirtschaftlichen Druck für den Schutz der Tiefsee aufzubauen. Unterstützt wird eine internationale Unternehmensinitiative für ein Moratorium zum Tiefseebergbau. In der Erklärung heißt es unter anderem, dass „die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Risiken des Tiefseebergbaus noch nicht ausreichend verstanden“ seien und deshalb ein Moratorium notwendig sei, „bis die wissenschaftlichen Erkenntnisse vorliegen und wirksame Schutzmaßnahmen etabliert sind“. Weiter erklären die unterzeichnenden Unternehmen, sie würden „keine mineralischen Ressourcen aus der Tiefsee

beziehen“ und keine Aktivitäten unterstützen, „die zu Schäden an marinen Ökosystemen führen könnten“.

Kirchen fordern verantwortungsbewusstes Handeln

Kirchliche Investoren sehen darin einen wichtigen Ansatzpunkt für nachhaltiges Engagement. „Kirchliche Investoren verfügen über konkrete Hebel, um Unternehmen zu verantwortlichem Handeln zu bewegen“, heißt es in den gemeinsamen Handlungsempfehlungen kirchlicher Investorinnen und Investoren. Ziel sei es, die Nachfrage nach Rohstoffen aus der Tiefsee zu verringern und Finanzierungen entsprechender Projekte zunehmend unattraktiv zu machen. Neben dem Bistum Limburg gehören zu den Unterzeichnern der internationalen Erklärung bereits zahlreiche Unternehmen und Finanzmarktakteure. Im Bereich der Finanzdienstleister hat sich unter anderem Metzler Asset

Management der Initiative angeschlossen.

Die Kirchen und kirchlichen Investoren sehen in ihrem Engagement einen Beitrag zum Schutz empfindlicher mariner Ökosysteme und zur Bewahrung natürlicher Lebensgrundlagen für kommende Generationen.

